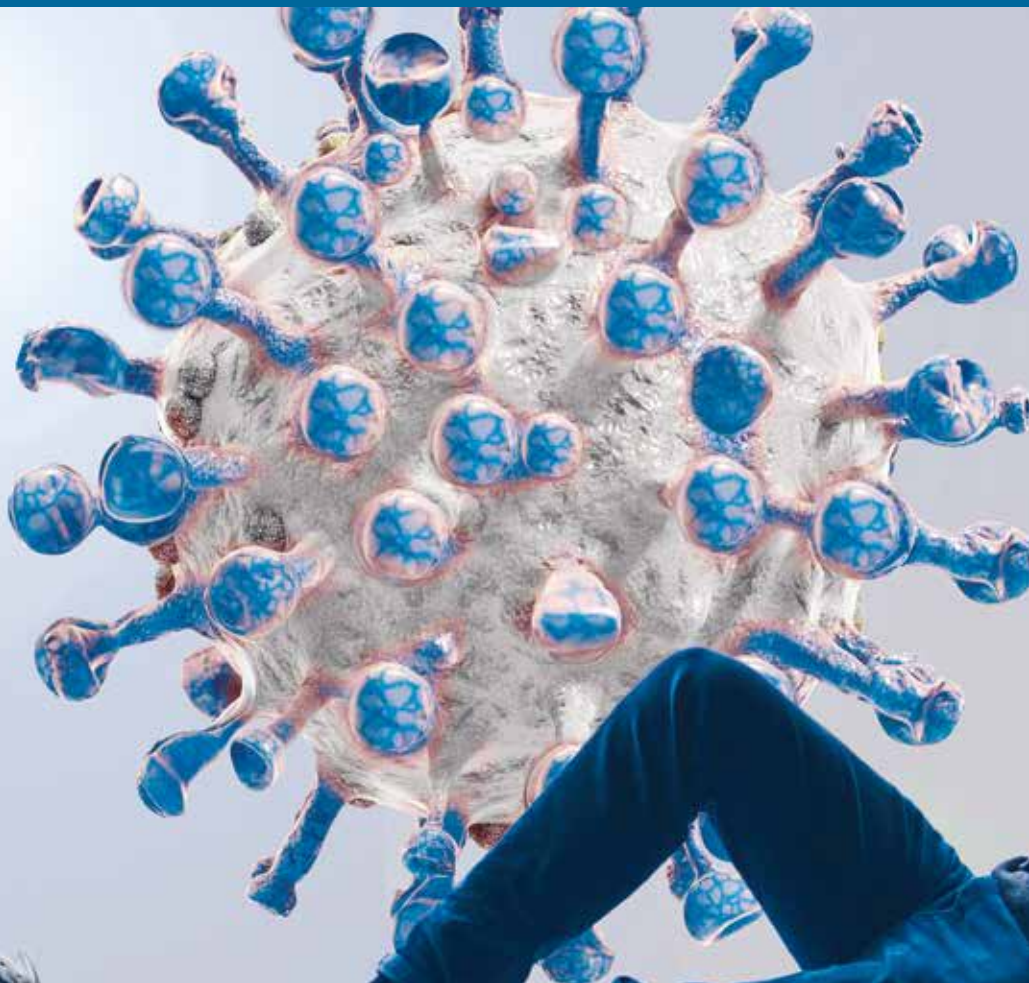


SPEKTRUM DER HOMÖOPATHIE

NR. 2 | 2022

20 € | 28 CHF
ISSN 1869-3091



SEUCHE + PSYCHE

DAS TRAUMA DER PANDEMIE

Roland Guenther | Deborah Collins | Pat Deacon | Franz Swoboda | Iris Philippsen | Susanne Diez | Anne Schadde
Irina Rittler | Christina Ari | Wiet van Helmond | Jürgen Weiland | Ose Hein | Jürgen Hansel

Narayana-Verlag

HOMÖ

HE

€ | 28 CHF
1869-3091

SPEKTRUM DER HOMÖOPATHIE
NR. 2 | 2022
20 € | 28 CHF
ISSN 1869-3091



SEUCHE + PSYCHE
DAS TRAUMA DER PANDEMIE

Roland Guenther ; Deborah Collins ; Pat Deacon ; Franz Svoboda ; Iris Philippsen ; Susanne Diez ; Anne Schadde ; Irina Rittler ; Christina Ari ; Wiet van Helmond ; Jürgen Weiland ; Ose Hein ; Jürgen Hansel

Narayana Verlag



Dieses Heft bestellen (€ 20,-)

SPEKTRUM DER HOMÖOPATHIE
NR. 1 | 2022
20 € | 28 CHF
ISSN 1869-3091



VORSCHAU HEFT 1/2022
ERSCHEINT IM FEBRUAR 2022

SÄUGETIERE
MILCH UND ANDERE ESSENZEN

Narayana Verlag

SPEKTRUM DER HOMÖOPATHIE
NR. 2 | 2021
20 € | 28 CHF
ISSN 1869-3091



VORSCHAU HEFT 2/2022
ERSCHEINT IM JUNI 2022

SEUCHE + PSYCHE
TRAUMA DER PANDEMIE

Narayana Verlag

SPEKTRUM DER HOMÖOPATHIE
NR. 3 | 2021
20 € | 28 CHF
ISSN 1869-3091



VORSCHAU HEFT 3/2022
ERSCHEINT IM OKTOBER 2022

MUTTERMILCH
FRÜHE PRÄGUNG

Narayana Verlag



Alle Hefte 2022 bestellen (€ 50,-)

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

nach dem „Genius epidemicus“ (1/21) und „Long Covid“ (3/21) widmen wir uns erneut dem beherrschenden Thema der letzten beiden Jahre. Doch diese Ausgabe ist anders. Als wir im Sommer 2021 mit der Planung für ein Heft zu „Seuche und Psyche“ begannen, war längst klar, dass die Pandemie nicht nur fatale Folgen für die körperliche Gesundheit der Menschen, sondern auch schlimme psychosoziale Auswirkungen haben würde. Der psychische Druck durch existenzielle Bedrohungen in vielen Lebensbereichen, durch Social Distancing bei gleichzeitiger Enge in den Familien, durch die Einschränkung von Freiheitsrechten, die aufgeheizte Impfdiskussion und andere spaltende Streitthemen führte zu Angststörungen, Panikattacken, Paranoia, Depression und Suizidalität. Wir wollten die psychosozialen Aspekte der Corona-Krise in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen abbilden und Möglichkeiten der homöopathischen Behandlung aufzeigen.

Doch die Umsetzung dieser Idee war nicht einfach. SPEKTRUM 2/22 entstand vor dem Hintergrund einer von schweren vergangenen und derzeitigen Krisen erschöpften und gespaltenen Welt und einer ebenso erschöpften homöopathischen Community. Eine Reihe von Autoren zogen ihre Zusagen zurück, weil sie kurz vor dem Burn-out standen oder gerade mit der durchaus unangenehmen Omikron-Variante infiziert waren. Andere wollten neben dem Leiden ihrer PatientInnen auch ihr eigenes Erleben der Pandemie beschreiben und dieses in einen größeren Zusammenhang stellen. Aus ganz unterschiedlichen Perspektiven entstand so nicht nur eine ungewöhnliche Ausgabe unseres Journals, sondern auch ein spannendes und bewegendes Zeitdokument: sehr persönlich, offen, emotional und auch verletzlich. Unsere AutorInnen haben viel über sich selbst preisgegeben.

So erzählt Pat Deacon, wie sich ihre zunächst kritische Einstellung gegenüber der Impfung durch Erfahrungen in ihrer Praxis nachhaltig änderte und wie sie sich dabei von vielen Kollegen entfremdete. Auf der anderen Seite lesen wir Geschichten von PatientInnen, die als Ungeimpfte massiv unter Mobbing und Ausgrenzung gelitten haben. In dieser globalen Krise erleben wir Homöopathen oft ähnliche Verletzungen wie unsere PatientInnen und teilen ihre tiefe Verunsicherung. Wer wie Deborah Collins auf der Intensivstation beinahe an Covid-19 gestorben ist, hat einen ganz neuen Blick auf sein eigenes Leben und das seiner Mitmenschen.

Ähnlich wie Collins sehen viele unserer Autoren die Pandemie auch als Chance: Auf der individuellen Ebene bringt die pandemische Krise alte Traumata und verdeckte Konflikte an die Oberfläche und typische Reaktionsmuster mit den entsprechenden Arzneien lassen sich auf einmal besser erkennen. Einige PatientInnen in unseren Kasuistiken verdanken ihr Simile und eine tief gehende Heilung diesem Brennglaseneffekt, den die Corona-Krise auf jede(n) einzelne(n) wie auf die ganze Gesellschaft hat. Auch auf der globalen Ebene

erhofft man sich heilende Impulse von der Krise. Voraussetzung dafür ist allerdings eine schonungslose Diagnose, wie sie Franz Sowboda in seinem Beitrag stellt. Mit Corona und dem Ukraine-Krieg sieht er uns in einer explosiven Zeit, die er dem Stadium 17 des Periodensystems und der Pikrinsäure zuordnet: emotionslos, beziehungslos, gewaltbereit. „Unsere Haut hungert“, schreibt Wiet van Helmond. Wie für Swoboda liegt auch für Helmond die Heilung in einem neuen sozialen Zusammenhalt, in Austausch, Nähe und Kontakt, in einer Zukunft, die – wie Roland Guenther schreibt – „nicht auf Angst und Kontrolle, sondern auf Vertrauen und Zusammenarbeit basiert“.

Die Fallbeispiele dieser Ausgabe zeigen, wie die Homöopathie auf der individuellen Ebene helfen kann, die Wunden von Trennung, Isolation, Verlust von Beziehung, Bevormundung, Diskriminierung, Orientierungslosigkeit zu heilen, und wie sie damit einen Beitrag leisten kann zu einem neuen vertrauensvollen sozialen Zusammenhalt. Auch wenn im Zentrum wieder die Geschichten von Patienten stehen mit ausführlichen Fallanalysen, interessanten Arzneiverordnungen und der Darstellung des Heilverlaufs, ist es neben dem Lerneffekt für die praktische homöopathische Arbeit vorrangiges Ziel dieser SPEKTRUM-Ausgabe, ganz unterschiedliche Stimmen und Ansichten zu den drängenden Problemen dieser unheilvollen Pikrin-Zeit zu hören und damit Brücken zu bauen über die Gräben, die sich in den letzten Jahren aufgetan haben. Aus diesem Grund haben wir auch die ungewöhnliche Rezension eines Buches ohne unmittelbaren Zusammenhang mit der Homöopathie an das Ende unserer Artikelreihe gestellt. Mit Jane Goodalls „Book of Hope“ senden wir einen Weckruf an die homöopathische Community: Seid tolerant, lasst uns wieder miteinander reden, lasst uns Hoffnung schöpfen und lasst uns an den Stellen, an denen wir stehen, unser Bestes für andere geben.

Christa Gebhardt & Dr. Jürgen Hansel

Chefredaktion





Seite 16

Corona als Weckruf: Eine persönliche Erfahrung von Leben und Tod.



Seite 80

Aus dem Takt geraten: Pandemie und Studentenleben in Klausur.



Seite 74

Ein Leben als Waisenkind: Verlust von sicherem Umfeld und Zugehörigkeit.



Seite 4

Hybris und Todesangst: Covid-19 zwischen Verleumdung und Erkenntnis.

Verlust der Lebenskraft: Eine Patientin leidet nach einer akuten Covid-Erkrankung an massiven Gedächtnisstörungen und Herzproblemen. Ginkgo biloba hilft psychisch und physisch.

Seite 46



INHALT

EDITORIAL TITELTHEMA:
SEUCHE + PSYCHE

Seite 1

Roland Guenther

DIE BOTSCHAFT DES VIRUS

Eine Studie des inneren Erlebens von Covid-19-Patienten

Seite 4

IMPRESSUM

Seite 11

Deborah Collins

IM INNEREN WINTER

Covid-19 als Weckruf und Wendepunkt

Seite 12

Pat Deacon

Zwischen den Stühlen

Homöopathie im Impfdilemma

Seite 16

Franz Swoboda

„P.Z.“ DAS IST DIE PIKRINZEIT

Acidum picricum – Inbegriff der pandemischen Symptomatik

Seite 22

Iris Philippsen

AUSGEGRENZT UND DISKRIMINIERT

Arzneigruppen im Erleben von Ungeimpften

Seite 30

Susanne Diez

BRÜCHE IN BEZIEHUNG UND GESELLSCHAFT

Malvales, Phosphorsäure, Pilze und Radioaktive und ihre Reaktionsmuster

Seite 38

Anne Schadde

MEIN HERZ IST EIN FRIEDHOF

Ginkgo biloba – Konflikt zwischen Herz und Verstand

Seite 46

Irina Rittler

ANGRIFFE AUF DIE PERSON

Polychreste in der sozialpsychiatrischen Begleitung

Seite 52

Christina Ari

ICH SEHE KEINEN AUSWEG

Radium bromatum – vom Lockdown in den Burnout

Seite 58

Wiet van Helmond

UNSERE HAUT HUNGERT

Folgen von Social Distancing für Junge und Alte

Seite 62

Jürgen Weiland

HINTER EINER MAUER

Germanium metallicum – Lockdown der Emotionen

Seite 68

Ose Hein

WO GEHÖRE ICH HIN?

Magnesium muriaticum und Digitalis im Spannungsfeld der Pandemie

Seite 74

Jürgen Hansel

ALS OB ICH MEIN LEBEN VERPASSE

Cocculus und Samarium causticum – Studenten in der Pandemie

Seite 80

PANORAMA

SEITE 90

PANIK, FLASHBACKS, DEPRESSION

Interview: Die „Homöopathen ohne Grenzen“ berichten über ihre Arbeit in Krisengebieten mit Flüchtlingen.

BÜCHER

Luke Norland

„ANIMALIA“

Rezension von Jürgen Hansel

SEITE 95

Jane Goodall / Douglas Abrams

„THE BOOK OF HOPE“

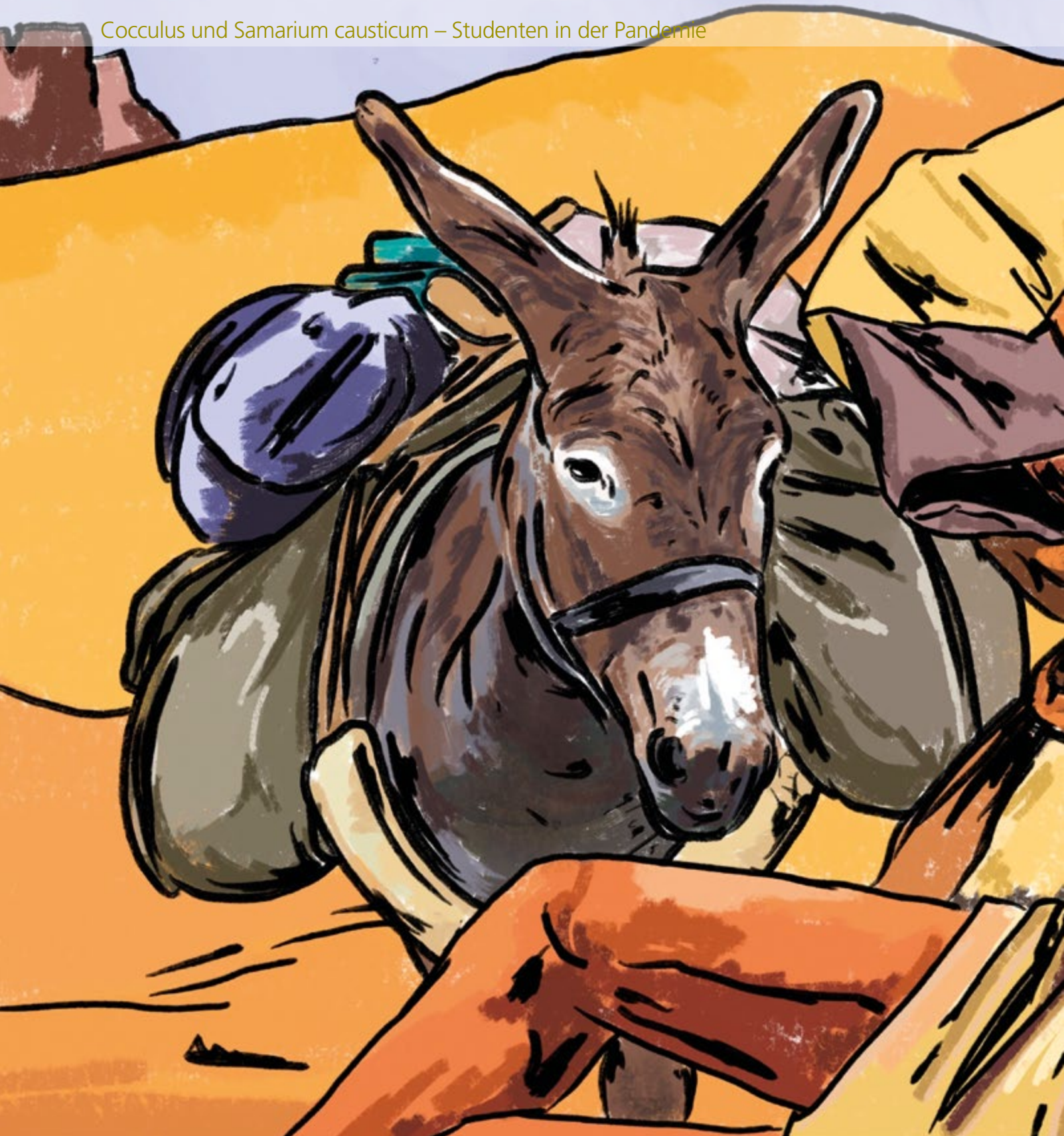
Rezension von Deborah Collins

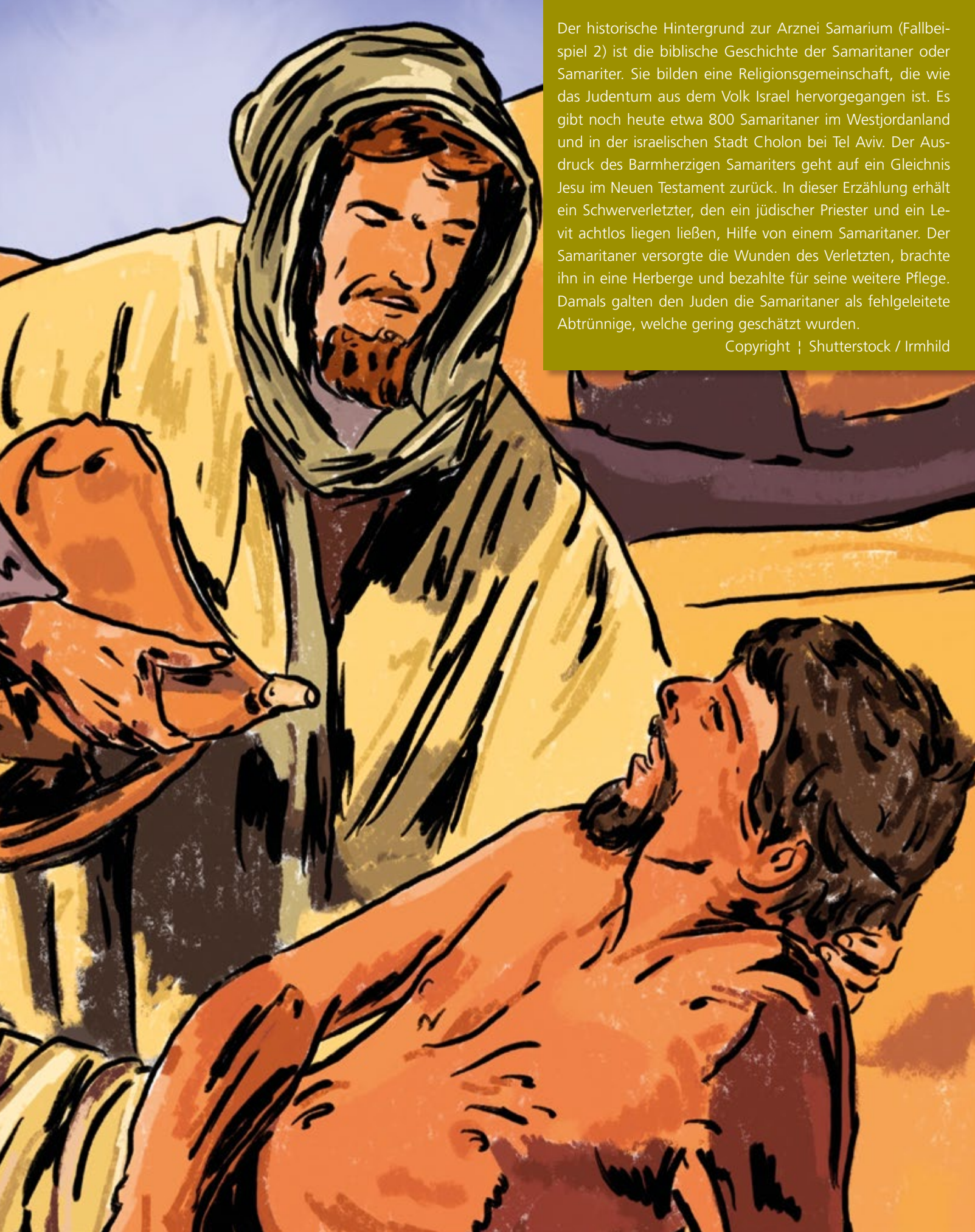
SEITE 96



ALS OB ICH MEIN LEBEN VERPASSE

Cocculus und Samarium causticum – Studenten in der Pandemie





Der historische Hintergrund zur Arznei Samarium (Fallbeispiel 2) ist die biblische Geschichte der Samaritaner oder Samariter. Sie bilden eine Religionsgemeinschaft, die wie das Judentum aus dem Volk Israel hervorgegangen ist. Es gibt noch heute etwa 800 Samaritaner im Westjordanland und in der israelischen Stadt Cholon bei Tel Aviv. Der Ausdruck des Barmherzigen Samariters geht auf ein Gleichnis Jesu im Neuen Testament zurück. In dieser Erzählung erhält ein Schwerverletzter, den ein jüdischer Priester und ein Levit achtlos liegen ließen, Hilfe von einem Samaritaner. Der Samaritaner versorgte die Wunden des Verletzten, brachte ihn in eine Herberge und bezahlte für seine weitere Pflege. Damals galten den Juden die Samaritaner als fehlgeleitete Abtrünnige, welche gering geschätzt wurden.

Copyright | Shutterstock / Irmhild

AUTOR | Jürgen Hansel

ZUSAMMENFASSUNG: Zwei Studenten leiden auf unterschiedliche Weise an den Einschränkungen und der Isolation im durch Corona bedingten Online-Studium. Der eine verliert mit seinem normalen Rhythmus und seiner Alltagsstruktur auch seine Konzentration und entwickelt Schlafstörungen. Der andere kann sich nicht mehr konzentrieren, weil er aus Frustration über die Situation im Studium einen massiven inneren Widerstand entwickelt. Unter der Behandlung mit ganz unterschiedlichen homöopathischen Mitteln können beide wieder konzentriert arbeiten.

SCHLÜSSELWÖRTER: *Arctium lappa*, *Causticum*, *Cocculus indicus*, *Commotio cerebri*, Covid-19, Depersonalisation, Konzentrationsstörung, Lanthanide, Magnoliidae, *Samarium causticum*, Schlafstörung, Schlaf-Wach-Rhythmus

Gesellschaftliche Gruppen waren und sind ganz unterschiedlich von der Pandemie betroffen. Alte und vorerkrankte Menschen litten besonders unter der Gefahr für Leib und Leben und hatten deshalb über lange Zeit kaum Kontakt zu ihren Familien. Selbständige wie Künstler oder Gastronomen waren in ihrer finanziellen Existenz bedroht, bei Kindern wurde durch fehlende Kontakte ihr normaler Entwicklungsprozess unterbrochen. Wenig beachtet war dagegen die Lage von Studenten. Dabei ist die Pandemie für viele Studierende extrem belastend. Im Januar 2022 schlug das deutsche Studentenwerk Alarm. Die Studierenden litten unter der fehlenden Präsenzlehre. Vereinsamung, digitale Isolation und depressive Verstimmung seien oftmals die Folge. Die psychosozialen Beratungsstellen würden förmlich überrannt. (1)

Studieren in der Pandemie: Die beiden Fallbeispiele meiner beiden jungen Patienten stehen exemplarisch für die Situation im durch Corona bedingten Online-Studium, sie zeigen aber auch, wie sehr das Leiden an dieser für alle ähnlichen Situation durch das individuelle Reaktionsmuster der Betroffenen geprägt wird. Dabei bestätigt sich die Erfahrung vieler Kolleginnen, dass das persönliche subjektive Erleben der Pandemie oftmals verborgene

FALLBEISPIEL 1: Aus dem Takt gekommen: Lukas, 24 Jahre, Student, Schlafstörungen

Der Patient ist seit sechs Jahren sporadisch wegen unterschiedlicher Beschwerden in meiner Behandlung. Am 15. Oktober 2020 meldet er sich mit folgendem Problem in meiner Videosprechstunde.

Aktuelle Beschwerden (Bericht des Patienten): „Ich habe in den letzten sechs Tagen in drei Nächten überhaupt nicht geschlafen. Mir geht es nervlich nicht gut. Anfang August habe ich gemerkt, dass sich mein Tagesrhythmus zersetzt. Mir fehlt die Struktur wegen Corona. Mir fehlen meine Leute, das Sozialeben findet nicht statt. Ich fühle mich einsam und isoliert, der einzige Kontakt ist meine Familie. Es ist, als ob sich niemand für mich interessiert, als ob ich mein Leben verpassen würde. (Auf die Fragen nach Struktur und Schlaf berichtet er weiter.) Normalerweise stehe ich auf, um zur Vorlesung zu gehen. Ich habe feste Zeiten in der Uni und feste Zeiten für mich privat. Ich habe lange versucht, meinen Rhythmus aufrechtzuerhalten, doch jetzt ist mein Tagesrhythmus völlig zerfahren. Es fehlt der Taktgeber mit festen Uhrzeiten. Das ist kein Problem der Disziplin, sondern der Rahmenbedingungen. Ich fühle mich nicht müde, wenn ich ins Bett gehe, die Gedanken drehen sich weiter, ich komme innerlich nicht zur Ruhe. Wenn ich dann nicht schlafen kann, werde ich richtig wütend. Nach einer schlaflosen Nacht bin ich fahrig und unkonzentriert. Ich bin mehr geistig als körperlich beeinträchtigt. Das ist grundsätzlich so, wenn ich krank bin. Ich bin dann entsetzlich niedergeschlagen. Das ganze Elend bricht dann über mich herein.“

Vorgeschichte des Patienten: Was mit dem „ganzen Elend“ gemeint ist, weiß ich aus der Erstanamnese vor sechs Jahren. Zwischen dem 4. und 9. Lebensjahr hatte er häufige Fieberschübe bis über 40 Grad mit Kopfschmerzen, so etwa alle zwei Monate. Das Fieber hielt etwa eine Woche an. Eine Ursache wurde nicht gefunden und seine Eltern machten sich große Sorgen. Seit dieser Zeit hat er Angst um seine Gesundheit und malt sich immer gleich Horrorszenarien aus, wenn er krank ist. Dann erkrankte sein Vater auch noch an einem malignen Lymphom. Obwohl die Krebserkrankung seit acht Jahren in Remission ist, sorgt sich Lukas ständig um seinen Vater und die eigenen Krankheitsängste werden dadurch verstärkt.

Lukas macht sich generell viele Gedanken. Er ist eher introvertiert, knüpft schwer neue Kontakte und findet deshalb nicht so schnell Anschluss. Er mag nicht „feiern und saufen“. Die Leute reden für ihn meist „oberflächliches Zeug“. Manche, so sagt er, fänden ihn arrogant. In der Schule hat er sich meist gelangweilt und unterfordert gefühlt. Er las lieber Unskripte als Schulbücher, am liebsten Märchentexte, und studiert jetzt sich Mathematik

nicht konzentrieren, keinen klaren Gedanken mehr fassen konnte. Er beschrieb ein Gefühl der Unwirklichkeit, als ob er neben sich steht und seine eigene Existenz von außen wahrnimmt. Er fühlte sich wie fremdgesteuert und gebrauchte selbst den Ausdruck „depersonalisiert“.

Repertorisation aus der Vorgeschichte des Patienten: Auf der Basis seiner Persönlichkeit und der Symptomatik von Depersonalisation erhielt er damals Alumina silicata als homöopathische Arznei.

Unter der Behandlung mit Alum-sil. LM 6 verschwinden die Gefühle von Depersonalisation und sind seither auch nicht mehr aufgetreten.

ANALYSE

Lukas, dessen Vorgeschichte mir bekannt ist, kommt dieses Mal wegen Schlafstörungen und er präsentiert auch eine Erklärung dafür: Durch das Corona-bedingte Online-Studium sei sein Tagesrhythmus völlig zerfahren, es fehle der Taktgeber mit festen Uhrzeiten. Zu dem Symptom „Schlaflosigkeit“ gibt es also eine Causa und damit eine aus homöopathischer Sicht hochwertige Information. Das Hauptmittel für Schlaflosigkeit durch Störung des zirkadianen Rhythmus ist Cocculus indicus. Wir finden es in den Rubriken Schlaflosigkeit durch Krankenpflege, durch Nachtwachen, durch Jetlag.

Auch wenn all diese Cocculus-Rubriken für Situationen stehen, in denen der Schlaf-Wach-Rhythmus aus dem Takt geraten ist, entsprechen sie nicht exakt dem Verlust eines Taktgebers, wie er von Lukas beschrieben wird. Die Mittelidee muss auf jeden Fall auf Übereinstimmung mit dem Persönlichkeitsbild und der Vorgeschichte des Patienten überprüft werden. Die Repertorisation aus dem Jahr 2016 zeigt, dass Cocculus bereits damals bei der Behandlung der Episode von Depersonalisation in der engeren Arzneimittelwahl war. Darüber hinaus sind die ausgeprägte Angst von Lukas um seine Gesundheit und die ständige Sorge um seinen Vater wichtige Hinweise auf diese Arznei.

Begründung für die Arzneiwahl: Cocculus indicus gehört zur Subklasse 1 der Blütenpflanzen, den Magnoliidae. Nach Michal Yakir stellt diese Subklasse ein Anfangsstadium ohne Grenzen, Form und Struktur und mit einem sehr vagen Gefühl für Zeit dar. Die Ego-Struktur (Bedürfnisse, Gefühle, Gedanken) ist noch nicht gefestigt. Das Fehlen von Grenzen führt zu Überempfindlichkeit, als ob Nerven blank liegen, und zu geistiger Verwirrung, Konzentrations- und Orientierungsproblemen. Die Menschen sind dann nicht ganz da, fühlen sich fremd in der Welt und neigen zu Out-of-Body-Erlebnissen. (2) Weil alles so verwirrend ist, müssen sie – nach dem Verständnis von Rajan Sankaran – in ihrer sicheren Zone, ihrer eigenen Welt bleiben und können sich nicht hinauswagen.

Wir erkennen diese Dynamik in Lukas wieder. Sie ist Teil seines Grundmusters. Die Pandemie verstärkt genau diese Muster, indem sie im Online-Studium die Grenzen und Strukturen von Ort und Zeit zerfließen lässt und ihn aus dem gewohnten Takt bringt, dadurch dass sie die Kontaktarmut und das Gefühl von Isolation durch die staatlich verordnete Abschottung potenziert. Lukas reagiert darauf mit Schlaflosigkeit, wie sie für Cocculus typisch ist.

Verschreibung: Am 15.10.2020 Cocculus LM 6, tägl. 5 Tropfen

VERLAUF UND FOLLOW-UPS

23.10.2020 E-Mail: „In meinem Kopf hat sich ein Knoten gelöst. Der Schlaf ist wieder super, die Konzentration auch gut, es war wie auf Knopfdruck vorbei. Im Moment scheint es so, als ob keine weiteren Maßnahmen notwendig sind.“

17.12.2020 Videosprechstunde: „Der Schlaf ist nach wie vor gut, aber ich hänge seit drei Wochen mit einem Infekt herum. Am Anfang hatte ich Schmerzen und ein Engegefühl tief in den Lungen. Jetzt bin ich noch etwas schlapp und habe einen Blähbauch mit so einem Schwächegefühl, das aus der Mitte heraus kommt. Irgendwie entzieht mir die Mitte die Energie.“

Die Blähbauchsymptomatik mit Schwächegefühl wird von Cocculus abgedeckt. Dem Mangel an Energie in der Mitte entspricht das für

REPERTORISATION MIT REPERTORIUM SYNTHESIS TREASURE EDITION 2009, RADAR SOFTWARE		lach.	lyc.	alum.	cocc.	nat-m.	ars.	puls.	phos.	calc.	sulph.	sil.
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1. Arbeitsblatt 1		10	9	9	9	9	8	8	8	8	8	8
1. Gemüt - Angst - Gesundheit; um die - eigene Gesundheit; um die		13	17	16	15	13	16	16	13	12	12	10
s2. Gemüt - Sorgen; voller - Verwandte; um												
s3. Gemüt - Angst - Familie; um seine												
4. Gemüt - Langeweile												
5. Gemüt - Verlassen zu sein; Gefühl												
6. Gemüt - Mathematik - Begabung zu												
7. Gemüt - Angst												

		ph-ac.	cocc.	carb.	arn.	nat-m.	calc.	kali-p.	sil.	con.	sulph.	nat-sil.	lyc
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
		7	7	7	6	6	6	6	6	6	6	6	5
		15	14	8	13	11	10	10	10	9	9	6	13
Ablage 1													
1. Kopf - Verletzungen des Kopfes; nach	(45) 1												
2. Gemüt - Konzentration - schwierig	(433) 1												
3. Gemüt - Gedächtnis - Gedächtnisschwäche	(404) 1												
4. Gemüt - Gedächtnis - Gedächtnisschwäche - Ereignisse des Tages; für die	(12) 1												
5. Gemüt - Gedächtnis - Gedächtnisschwäche - Worte; für	(86) 1												
6. Gemüt - Lesen - schwierig; ist	(7) 1												
7. Gemüt - Vergeßlich - Worte beim Sprechen; vergißt	(93) 1												
8. Gemüt - Fehler; macht - Sprechen, beim - Worte - falsche Worte; benutzt	(90) 1												

Cocculus typische Leeregefühl in Magen und Abdomen. Deshalb eine wiederholte Verschreibung: Cocculus LM 6, abends 5 Trpf.

27.12.2020 E-Mail: „Insgesamt haben sich alle Symptome gebessert bzw. sind verschwunden. Das neu aufgetretene Halsweh ist weg. Ebenso das Unwohlsein im Bauch wie auch das Schlappheitsgefühl. Ich habe heute problemlos eine Wanderung in den Bergen gemacht. Einzig an manchen Tagen (nicht an allen!) treten noch Blähungen auf.“

19.01.2022 E-Mail: „Vor knapp zwei Wochen habe ich mir eine Gehirnerschütterung zugezogen, deren Folgeerscheinungen mir bis heute zu schaffen machen. Zu den beobachteten Symptomen gehören Störungen im Lesefluss (inzwischen wieder vollständig zurückgebildet), Beeinträchtigung von Konzentration und Kurzzeitgedächtnis (deutliche Verbesserung) sowie das seltene Auftreten von Wortfindungsstörungen bzw. das Vermischen von Wörtern, die logisch miteinander in Verbindung stehen. Insbesondere dieser letzte Punkt fällt negativ auf, da sich hier noch keine klaren Fortschritte in meiner Genesung festmachen lassen.“

Verschreibung: Cocculus LM 6, abends 5 Trpf.

27.01.2022 E-Mail: „Seit letzter Woche Donnerstag habe ich nun Cocculus jeden Abend eingenommen. Über das darauffolgende Wochenende und den Montag haben sich meine Wortfindungsstörungen und das Vermischen von Wörtern klar gebessert. Das Ganze ist einhergegangen mit dem Gefühl, wieder Zugriff auf alle Areale des Gehirns zu haben. Kurzfristig sind nochmal leichte Lesestörungen sowie leichte Gangunsicherheiten aufgetreten. Beides hat sich aber wieder zurückgebildet. Was mir ebenfalls aufgefallen ist, waren intensive Träume in den Nächten der vergangenen Tage, auch wenn ich mich nicht an deren Inhalte erinnern kann. Ebenfalls positiv war, dass sich größere emotionale Spannungen gelöst haben, die ich zuvor gar nicht als solche empfunden habe. Inwiefern da eine Verbindung zur Gehirnerschütterung besteht, vermag ich aber nicht zu sagen.“

lus wohl weder im Falle der abdominalen Beschwerden noch bei dem postcommotionellen Syndrom das Mittel der ersten Wahl gewesen. So war ich beim Blick ins Repertorium sehr davon überrascht, die Arznei unter den höherwertigen Einträgen in der Rubrik zu Verletzungen des Kopfes zu finden, auch wenn kognitive Störungen für die Kockelskörner wohl bekannt sind. Das akute Schlafproblem verhalf mir zu einem tieferen Verständnis des Reaktionsmusters von Lukas, auch rückblickend auf die für ihn sehr beunruhigende Episode von Depersonalisation, und auch zu einem umfassenderen Bild von Cocculus indicus.

Lukas steht exemplarisch dafür, wie die Ausnahmesituation der Pandemie Menschen aus dem Tritt bringen und ihr gewohntes Gleichgewicht zerstören kann. Was durch eine solche Krise ausgelöst und wie sie erlebt wird, hängt dabei von der Persönlichkeit jedes einzelnen Menschen und seinen individuell ausgeprägten Anfälligkeiten ab. Die Arzneimittelgruppe der Magnoliidae, der ersten Subklasse der Angiospermen, repräsentiert Menschen, die aufgrund eines schwach ausgeprägten Egos besonders von äußeren Strukturen und Taktgebern abhängig und deshalb anfällig gegen deren Verlust sind. Wenn alles zerfließt, entwickeln sie Konzentrations- und Orientierungsprobleme, werden verwirrt und zunehmend isoliert, weil sie sich ganz in ihre sichere Zone zurückziehen.

FALLBEISPIEL 2: Ich fühle mich um mein Leben betrogen: Simon, 22 Jahre, Student, Konzentrationsstörungen

In der zweiten Kasuistik geht es ebenfalls um einen jungen Mann, der mit dem Online-Studium nicht mehr zurechtkommt und sich nur noch schwer konzentrieren kann. Sein inneres Erleben der Situation ist aber ein ganz anderes.

Vorgeschichte des Patienten: Auch dieser junge Mann ist schon seit mehreren Jahren sporadisch wegen unterschiedlicher Beschwerden in meiner Behandlung, so er wegen eines akuten



VERWENDUNG DER KOKKELSKÖRNER

Cocculus indicus oder Anamirta cocculus ist ein asiatischer Baum, dessen Früchte, die Kokkelskörner, eine betäubende und lähmende Wirkung haben. Kokkelskörner wurden u. a. auch beim Fischfang eingesetzt, weil die Körner, ins Wasser geworfen, die Fische lähmen, sodass sie mit der Hand herausgeholt werden können. Die Scheinmyrte, Anamirta cocculus, ist eine psychoaktive Pflanze. Sie enthält verschiedene Alkaloide, die Samen enthalten das Gift Picrotoxin, das auch in der Pharmazie verwendet wird. Sichere Angaben finden wir erst im 16. Jahrhundert. In Europa wurde die Droge zuerst in Venedig unter dem Namen Caccole di Levante eingeführt. Eine Vorschrift für die Zubereitung eines Fischtollköders findet sich in den „Wohlbewährten Fischgeheimnissen“ aus dem 18. Jahrhundert. „Nimm ein halb Loth oder 16 Kuckels-Körner, ein Loth Fenchel, Dilsaamen etwas weniger denn dieser zweyer, stoss sie zusammen, darnach nimm ungeschmelzet Schäfen-Unschlit in der Grösse eines Eyes, und eine halbe Eyer-Schale voller Honig, mit einem Vierling schafenen Käse, stosse und menge es alles untereinander, thue auch ein wenig Kampfer darzu, so wird ein Teiglein daraus, mache Kügelein, etwan so groß als die Kuckelskörner sind, und wirff sie hinein in die Tiefe, wann sie anfangen zu blicken, so bedeuts, daß sie das Aas gegessen haben. Warte darnach eine halbe Stunde, so

Aktuelle Beschwerden: Simon ist im 8. Semester seines Musikstudiums und fühlt sich seit Längerem stark belastet. Er sei dauernd eingespannt, ohne abschalten zu können. Seit drei Jahren habe er wegen Projekten in den Semesterferien nie wirklich Ferien gehabt. Irgendwelche Abgabefristen würden ihn ständig unter Handlungszwang setzen und er habe immer ein schlechtes Gewissen, wenn er nichts für die Uni tue. Er könne nicht loslassen und fühle sich ständig unter Druck, etwas schaffen zu müssen. In der Freizeit könne er sich zu nichts anderem mehr motivieren, habe dann keine Energie mehr, sei wie gelähmt. Wegen Corona ist er seit fast einem Jahr im Online-Studium. Das bedeutet: kaum Musikpraxis, fast nur noch Theorie. Mit dem, was er eigentlich will, habe das nur noch wenig zu tun. Er ärgere sich, dass er so viel Zeit mit unsinnigen Aufgaben verschwenden müsse und nicht seine eigentlichen Ziele im Studium verfolgen könne.

Bericht des Patienten: „Ich will meine Ressourcen bestmöglich einsetzen, um mit Musik etwas für Menschen zu tun. Ich will mein Leben sinnvoll im Dienst der Menschen verbringen. Stattdessen quält mich ein Gefühl von Sinnlosigkeit und ich fühle mich ohnmächtig gegenüber der Institution. Die Coronamaßnahmen schlagen mir auf die Seele.“ Sowohl der Uni als auch der Politik steht er sehr kritisch gegenüber. „Ich bin total frustriert und fühle mich unfrei, eingeschränkt und nicht wertgeschätzt. Ständig muss man sich etwas von oben diktieren lassen, man wird dominiert und eingesperrt.“ Dabei sei er freiheitsorientiert und suche Stärke in seiner eigenen Autonomie, die ihm sehr wichtig ist. Darüber hinaus fehle ihm auch der Kontakt mit Freunden. „Ich fühle mich um mein Leben betrogen.“

Gleichzeitig habe er Angst, die formalen Anforderungen der Uni nicht zu erfüllen und zu versagen, denn er könne sich oft nicht konzentrieren und sei blockiert, weil er gegen bestimmte Aufgaben eine so starke Abneigung habe, so einen inneren Widerstand.

NACHFRAGEN

Wie macht sich dieser Widerstand körperlich bemerkbar?

„Da ist so eine Anspannung, wie wenn man sich innerlich gegen etwas aufbäumt. So eine innere Unruhe kocht in mir hoch, ein nervöses Kribbeln, aber gleichzeitig fühle ich mich auch blockiert und gehemmt.“ Sein allgemeiner Widerwillen mache sich auch beim Essen durch fehlenden Appetit bemerkbar.

Woran würden Sie eine gute Wirkung der Homöopathie erkennen?

„Ich könnte den Ist-Zustand besser akzeptieren, wäre etwas mehr gelassener und weniger perfektionistisch. Ich hätte weniger Druck, jede Sekunde sinnvoll zu nutzen, und mehr Gefühl

belastet, dauernd eingespannt, unter ständigem Druck und Handlungszwang. Zusätzlich schlagen ihm nun seit bald einem Jahr die Corona-Maßnahmen auf die Seele und er fühlt sich unfrei, eingeschränkt und nicht wertgeschätzt. Das liegt auch daran, dass er besonders freiheitsliebend ist und großen Wert auf Selbstbestimmung legt. Seine Autonomie will er dazu nutzen, sein „Leben sinnvoll im Dienst der Menschen zu verbringen“. Doch Lockdowns und Online-Studium hindern ihn daran, das zu verwirklichen, was er eigentlich will.

Anders als im ersten Fallbeispiel haben wir kaum brauchbare reparatorisierbare Symptome, dafür aber eindeutige Themen, die in der systematischen Materia medica gut zugeordnet werden können.

Die Lanthanidenqualität des Patienten: Das ausgeprägte Verlangen nach Freiheit und Selbstbestimmung, das mit den Einschränkungen durch die Pandemie kollidiert, ist das zentrale Thema der Lanthaniden. Allerdings haben auch pflanzliche Arzneigruppen wie die Asterales oder tierische Arzneien aus der Gruppe der Vögel diese Thematik, die von Jan Scholten als Lanthanidenqualität bezeichnet wird. Im Fall von Simon mit seinem Perfektionismus, der Furcht zu versagen, dem schlechten Gewissen, wenn er nichts leistet, und dem Ziel, seine Ressourcen bestmöglich einzusetzen, dominieren die mineralischen Themen. Auch wenn er im Konflikt mit den Institutionen und den Corona-Maßnahmen steht, liegt sein Fokus auf den eigenen Fähigkeiten und Ressourcen und nicht auf der kämpferischen Auseinandersetzung mit einem Gegner.

Im nächsten Schritt in der Fallanalyse, der Bestimmung des Stadiums im Periodensystem, führen uns Begriffe wie Druck, Zwang, Termindruck, Durchhalten, Anspannung, Widerstand zu Stadium 8 und damit zu der seltenen Erde Samarium mit dem Thema: Widerstand und Behinderung bei der Selbstbestimmung und den Bestrebungen, für andere da zu sein. Der Samariter muss durchhalten und darum kämpfen. Simon fühlt sich dabei betrogen, unfair behandelt und nicht wertgeschätzt, eine Empfindung, die in der systematischen Materia medica des Periodensystems den Oxydatum zugeordnet wird. Ich habe mich jedoch nicht für Samarium oxydatum, sondern für Samarium hydroxydatum, $\text{Sm}(\text{OH})_3$, entschieden.

Begründung der Arzneiwahl: Diese Arznei wird auch als Samarium causticum gehandelt. Bis heute ist nicht eindeutig geklärt, worum es sich bei dem Ätzzstoff handelt, der von Hahnemann als Causticum in den homöopathischen Arzneimittelschatz eingeführt wurde. Neuere Versuche und Hypothesen kommen zu unterschiedlichen laugenartigen Hydroxid-Verbindungen. Metallhydroxide wie KOH und NaOH werden deshalb auch als Kalium causticum oder Natrium causticum bezeichnet. Bei den Hydroxid-(Causticum)-Verbindungen kommt aus Sicht von Jan Scholten zusätzlich zu dem Oxidgefühl, sieigeneht und unfair

	caust.	nux-v.	phos.	sep.	sulph.	lach.	spong.	hep.	carb-v.	calc.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	8	8	8	7	7	7	7	6	6	6
	15	14	14	13	11	9	9	13	12	11
1. Allgemeines - Genesung, Rekonvaleszenz: Beschwerden während der										
2. Allgemeines - Schwäche - plötzlich										
3. Husten - Anfallsweise										
4. Husten - Kalt - Luft; kalte - agg.										
5. Husten - Singen agg.										
6. Allgemeines - Trinken - amel.										
7. Magen - Durstlos										
8. Allgemeines - Speisen und Getränke - Fleisch - Verlangen										

Verschreibung: 24.03.2021, Samarium causticum LM 3, tägl. 5 Tropfen

VERLAUF UND FOLLOW-UPS

19.04.2021 E-Mail: „Über die letzten drei Wochen hat sich mein Zustand merklich verbessert, ich bin sehr viel entspannter und ausgeglichener bzgl. meines Studiums. Ich hatte lediglich einen schlechten Tag ein paar Tage nach Beginn der Einnahme mit einem Gefühl von Ohnmacht und Panik, seitdem ist die Grundanspannung aber nahezu weg und auch der von mir selbst auferlegte Leistungszwang hat fast vollständig aufgehört. Außerdem hatte ich zu Beginn kurzfristig das Gefühl, dass meine Haut mit einer sehr leichten Neurodermitis in der Halsregion reagierte, aber auch das ist wieder verschwunden. In der letzten Woche gab es (trotz Ende der Semesterferien) keine negativen Zwischenfälle mehr, ich bin sehr glücklich über die Wirkung!“

18.11.2021 Videosprechstunde: Simon war vor einem Monat richtig krank mit Fieber (ungewöhnlich für ihn), Schüttelfrost, Husten. Mehrere Schnelltests auf Sars-CoV2 waren negativ. Die akuten Beschwerden haben nach einer Woche nachgelassen, aber seither hat er immer wieder Husten, wenig Energie, wenig Antrieb und schläft schlecht. Die Energie kann plötzlich einbrechen, als ob jemand den Stecker gezogen hätte.

Der Husten kommt in Anfällen, die bis zu 20 Minuten dauern können, wird schlechter durch kalte Luft und durch Singen, besser durch Trinken. Er hat wenig Durstgefühl und muss deshalb bewusst trinken, fühlt sich dann aber besser. Auffällig ist noch ein Verlangen nach Fleisch.

In der Repertorisation steht Causticum ganz vorne. Samarium causticum kann man hier nicht erwarten, da diese Arznei noch nicht ins Repertorium aufgenommen ist. Man muss also wieder anhand der Themen entscheiden, ob Samarium noch angezeigt ist, und nach seinem aktuellen Gemütszustand fragen.

fung höher seien als die einer Infektion. Wegen der Impfmantik habe er seine Kontakte reduziert, um sich nicht ständigen Sticheleien aussetzen zu müssen. Er spricht von einer Blockwartmentalität, die ihn belaste und die nicht seinen Ansprüchen an ein Miteinander entspreche. Er denke darüber nach, ins Ausland zu gehen, weg von der deutschen Mentalität. Man merke jetzt, womit und mit welchen Menschen man klarkomme – das sei wie eine „psychische Destillation“.

Wiederholung der Verschreibung am 18.11.2021: Samarium causticum LM 3, tägl. 5 Tropfen

07.12.2021 E-Mail: „Der Husten ist größtenteils verschwunden, sporadisch in leichter Form vorhanden, empfinde ich aber nicht mehr als wirklich störend. Ansonsten habe ich keinerlei Krankheitssymptome mehr. Mein Energielevel ist definitiv gestiegen, ich kann wieder für die Universität arbeiten und Sport treiben. Der Schlaf ist ebenfalls gut. Psychisch empfinde ich die Corona-Situation immer noch als belastend, allerdings habe ich seltener emotionale Tiefs.“

KOMMENTAR ZUR ARZNEI SAMARIUM CAUSTICUM

Samarium causticum wurde bei dieser neuen Erkrankung wieder verschrieben, weil Simon sich noch in einem ähnlichen Gemütszustand befand wie acht Monate zuvor. Die Arzneireaktion bestätigt die erneute Wahl des Mittels. Samarium causticum hebt Simons Energielevel, also seine Lebenskraft, und bessert damit nicht nur die akuten Beschwerden, sondern auch seine psychische Belastbarkeit in der Pandemie-Situation. Ich bin mir in diesem Fall trotzdem nicht sicher, ob diese Arznei deshalb auch das Konstitutionsmittel ist. Das liegt an der Beobachtung, dass die „erratische Corona-Politik“, wie Simon die oft schwer nachvollziehbaren und uneinheitlichen Corona-Maßnahmen nennt, bei vielen Menschen das typische Carcinom-Gefühl



Die Scheinmyrte ist eine verholzende, windende und lange Liane mit teils dicken, holzigen Sprossachsen. Die einfachen, großen und kahlen, langstieligen, wechselständigen, dünnledrigen Laubblätter sind ganzrandig, rundspitzig bespitzt bis zugespitzt und mehr oder weniger herzförmig bis gestutzt eiförmig. Der kahle, schlanke Blattstiel ist an beiden Enden verdickt. Die Nervatur ist meist handförmig. Die Nebenblätter fehlen.

Es werden einsamige, ledrige und rundliche, erst rötliche, dann schwärzliche, glatte, kahle Steinfrüchte gebildet. Sie erscheinen einzeln oder in einer Sammelsteinfrucht.

Copyright: | Wikimedia

Simon unter der bedrückenden Situation der Pandemie und den damit verbundenen Vorschriften und Einschränkungen besonders leiden und dagegen aufbegehren: „Ich konnte eher mit Würdegefühl als mit Mut oder missionarischem Eifer auf die Situation eingehen.“

bloß Theorie.“ Eine andere Patientin beschreibt ihre Reaktion so: „Mit Causticum begann in mir eine Weichheit im Blick auf die anderen, auf die Situation, in der wir uns befinden und das Verharren auf der eigenen Position wurde weniger.“

Simons innere Haltung hat sich nicht erkennbar verändert, eine Weichheit im Blick auf die anderen ist nicht zu beobachten. Er kann mit der Situation besser umgehen und sich auf sein Studium konzentrieren, doch in seinem Erleben steht nach wie vor das Trennende, die Spaltung im Vordergrund, wenn er von „psychischer Destillation“ spricht und feststellt: „Man merkt jetzt, womit und mit welchen Menschen man klarkommt.“ Die Wortwahl ist interessant, denn das Reinigen und Trennen durch Destillation spielt im Herstellungsprozess von Causticum Hahnemanni die entscheidende Rolle.

In der Person von Simon trifft der Causticum-Trigger von autoritärer, unfairer Behandlung auf das Verlangen nach Autonomie und die Freiheitsliebe eines Menschen mit Lanthanidenqualität, der aufgrund seiner Konstitution besonders anfällig gegen die Einschränkung seiner Selbstbestimmung ist. Seine besondere Beziehung zu den Arzneigruppen mit Lanthanidenqualität wurde bereits in der Vergangenheit durch die erfolgreiche Behandlung der Neurodermitis mit einer Asteracee deutlich. In der Arznei *Samarium causticum* verbindet sich nun eine situative mit einer konstitutionellen Verordnung.

LITERATUR:

- (1) „Pandemiefolgen für Studierende, Forschung & Lehre online“, 7.1.22.
- (2) Yakir, M.: Wondrous Order, Narayana Verlag, Kandern, 2017.
- (3) Schadde, A.: Corona 3.0, <https://www.anneschadde.de/blog/?id=corona-30>, 20.1.2021.



DR. JÜRGEN HANSEL

Allgemeinarzt in homöopathischer Praxis seit 1983, Dozent in der homöopathischen Weiterbildung, seit 1991 Leiter der Münchner Homöopathie-Tage und Veranstalter von Seminaren mit international renommierten Homöopathen im Krankenhaus für Naturheilweisen. Das nächste Seminar „Superklassen in der Palliative“ mit Dr. Rajan Shankar am 7. – 9. Oktober 2021, 10.00 – 17.00 Uhr, <https://www.haemopaths.de/veranstaltungen/2021/10/07-09-2021-superklassen-in-der-palliative/>

SPEKTRUM DER HOMÖOPATHIE

Liebe Leser, liebe Leserinnen,

sollten Sie Interesse an einer Nachbestellung, einer Vorbestellung oder auch an einem Abonnement des Magazines "Spektrum der Homöopathie" haben, besteht die Möglichkeit uns dies per Post, per E-Mail, per Fax, oder telefonisch mitzuteilen. Trennen Sie dafür die Ihnen vorliegende Seite raus, kreuzen Sie an, was Sie bestellen möchten und füllen Sie auf der Rückseite die unten stehenden Informationen aus.

NACHBESTELLUNG

Ja, ich möchte das "Spektrum der Homöopathie" nachbestellen.

Bitte senden Sie mir die markierten Ausgaben zu, je Ausgabe € 20.-*. (bis 2019 je € 18.-*)



1/2009
Kindheit und Psyche
Best. 06939



1/2010
Powerdrogen
Best. 07052



2/2010
Miasmen
Best. 07433



3/2010
Vögel
Best. 07434



1/2011
Elemente des Lebens
Best. 09362



2/2011
Akut
Best. 09363



3/2011
Hund und Katz
Best. 09364



1/2012
Burnout
Best. 11326



2/2012
Geheime Mittel
Best. 11327



3/2012
Neues Leben
Best. 11328



1/2013
Auf Leben und Tod
Best. 13352



2/2013
Allergien
Best. 13353



3/2013
Trauma
Best. 13354



1/2014
Krebs
Best. 15364



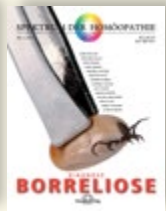
2/2014
Insekten
Best. 15365



3/2014
Problemkinder
Best. 15366



1/2015
Zauberreich der Pilze
Best. 17352



2/2015
Diagnose Borreliose
Best. 17355



3/2015
Die Würze des Lebens
Best. 17356



1/2016
Palliativmedizin
Best. 19657



2/2016
Eisenserie
Best. 19658



3/2016
Sucht
Best. 19659



1/2017
Ich und Du
Best. 21221



2/2017
Rheuma
Best. 21223



3/2017
Goldserie
Best. 21224



1/2018
Reptilien
Best. 22960



2/2018
Infektionen
Best. 22961



3/2018
Liliales
Best. 22962



1/2019
Hormone
Best. 24244



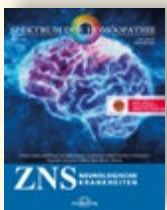
2/2019
Steine
Best. 24245



3/2019
Evidenz der Homöopathie
Best. 24246



1/2020
Spinnen und Skorpione
Best. 25293



2/2020
ZNS-Neurologische Krankheiten
Best. 25294



3/2020
Moose und Farne
Best. 25295



1/2021
Genius Epidemicus
Best. 26184



2/2021
Wirbellose
Best. 26186



3/2021
Long Covid
Best. 26187



1/2022
Säugetiere
Best. 28700

* zzgl. Portokosten pro Heft D € 1,30 / CH/Sfr € 1,80 / A € 2,90

SPEKTRUM DER HOMÖOPATHIE



1/2022
SÄUGETIERE
Best. 28700



2/2022
Seuche + Psyche
Best. 28702



3/2022
Muttermittel
Best. 28703

* zzgl. Portokosten pro Heft D € 1,30 / CH / Sfr € 1,80 / A € 2,90



SPAREN SIE JETZT € 10.-
und abonnieren Sie "Spektrum der Homöopathie"

"ABO 2022" Best. 28701 statt € 60.-*

NUR € 50.-*

Ja, das "Spektrum der Homöopathie"-Abonnement interessiert mich. Senden Sie mir bitte ein kostenloses Probeheft zu.

Sollte ich nicht innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt des Probeheftes abbestellt haben, senden Sie mir das "Spektrum der Homöopathie" zum Jahres-Abonnement Preis von € 50,-* (3 Ausgaben) weiterhin zu. Das Jahres-Abonnement "Spektrum der Homöopathie" verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn es nicht 6 Wochen vor Jahresende gekündigt wird.

Adresse:

Name / Vorname

Telefon

Strasse / Hausnummer

E-Mail

PLZ / Wohnort

Sie sind bereits Kunde?

Land

Kundennummer

Datum / Unterschrift

**Narayana Verlag**

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
79400 Kandern
Deutschland

E-Mail:
info@narayana-verlag.de

Bestellhotline:
+ 49 7626 974970-0
Täglich 7-21 Uhr,
auch am Wochenende

Fax: + 49 7626 974970-9

Für weitere Infos besuchen
Sie doch unsere Website:
www.narayana-verlag.de

HOMÖ

HEFT

28 CHF
1869-3091



Dieses Heft bestellen (€ 20,-)

VORSCHAU HEFT 3/2022

OKTOBER



Alle Hefte 2022 bestellen (€ 50,-)

SPEKTRUM DER HOMÖOPATHIE

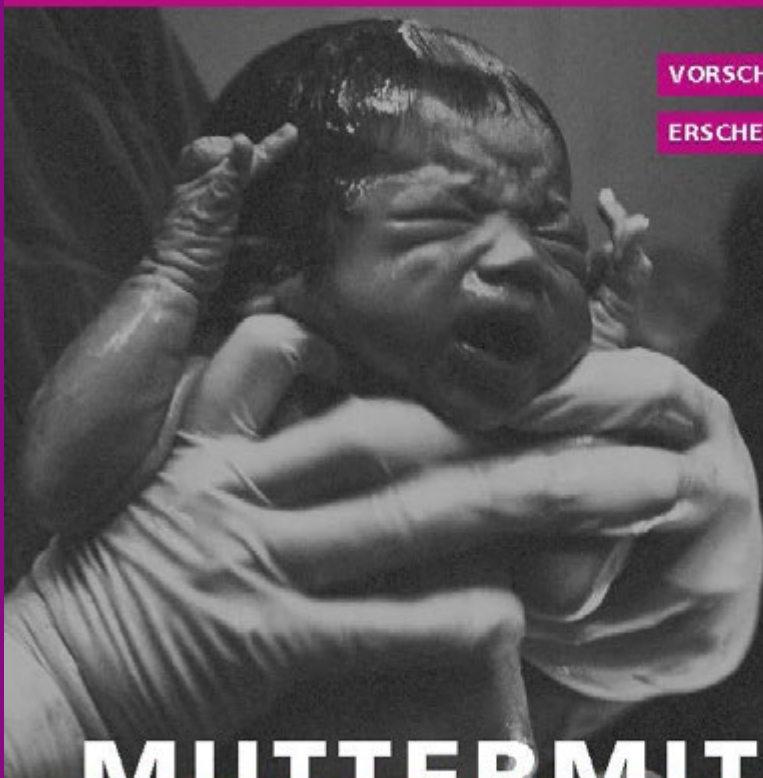
NR. 2 | 2021

20 € | 28 CHF
ISSN 1869-3091



VORSCHAU HEFT 3/2022

ERSCHEINT IM OKTOBER 2022



MUTTERMITTEL FRÜHE PRÄGUNG



Narayana Verlag

Blumenplatz 2 • 79400 Kandern • Tel.: 00 49 (0)76 26 • 974 97 00

Fax: 00 49 (0) 97 49 70-999 • info@narayana-verlag.de • www.narayana-verlag.de